



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 16. Juli 1951

Klasse 125b

BIBLIOTHEK
 25 SEP 1951
 ZÜRICH

Gesuch eingereicht: 20. Juli 1949, 18³/₄ Uhr. — Patent eingetragen: 30. April 1951.

HAUPTPATENT

Jean Berrini, Luino (Italien).

Zur einmaligen Verwendung bestimmter, eine Flüssigkeit enthaltender Behälter.

Zur einmaligen Verwendung bestimmte, eine kleine Menge von Liqueur, Sirup, Frucht-
saft oder dergleichen trinkbare Flüssigkeiten
enthaltende Behälter sind bereits als Schoko-
ladebonbons, Pralinés usw. bekannt. Da aber
solche Süßwaren insbesondere in der Wärme
an der Oberfläche weich und klebrig werden,
müssen sie in besonderen Verpackungen unter-
gebracht werden.

Die vorliegende Erfindung bezweckt,
diesen Nachteil weitgehend zu vermeiden.
Sie bezieht sich auf einen zur einmaligen Ver-
wendung bestimmten, eine Flüssigkeit ent-
haltenden Behälter, der dadurch gekennzeich-
net ist, daß er eine Haut aufweist, welche
eine innere, allseitig geschlossene, eine Flüs-
sigkeit enthaltende Ausfütterung mindestens
teilweise umgibt, und daß ferner Mittel zum
Entleeren des Behälters vorgesehen sind.

Auf beiliegender Zeichnung sind zwei
Ausführungsbeispiele des Erfindungsgegen-
standes dargestellt, und zwar zeigt

Fig. 1 eine Seitenansicht einer ersten Aus-
führungsform und

Fig. 2 einen senkrechten Schnitt nach der
Linie A—A in Fig. 1.

Fig. 3 ist eine Ansicht von oben und

Fig. 4 ein Detail aus Fig. 2, gegenüber
dieser in größerem Maßstab dargestellt.

Fig. 5 und 6 zeigen ein zweites Ausfüh-
rungsbeispiel in gleicher Darstellung wie die
Fig. 1 und 2, wobei Fig. 6 einen Schnitt nach
der Linie B—B in Fig. 5 veranschaulicht.

Das Beispiel gemäß Fig. 1 bis 3 zeigt

einen Behälter aus Metallfolien (z. B. ver-
zinntes Stahlblech, Zinn oder Aluminium) in
der Form eines Mixerbechers, mit einem
untern Teil 1 und einem oberen Teil (Deckel)
2. An Stelle von Metallfolien können Kunst-
stoff-Folien verwendet werden, z. B. aus
Preßharz, Zellulose, Gelatine usw. Es kann
beispielsweise Nylon oder Plexiglas sein. Im
Innern der beiden Teile 1 und 2 sind Teil-
ausfütterungen 3 und 4 vorgesehen, welche
vorteilhafterweise aus einem eßbaren Pro-
dukt, beispielsweise Schokolade, Marzipan
oder dergleichen bestehen. Für die Ausfütte-
rungen 3 und 4 können aber auch andere,
nicht eßbare Materialien, welche jedoch
keinen gesundheitsschädlichen Einfluß auf
die Flüssigkeit ausüben, verwendet werden.
Zu solchen Materialien gehört beispielsweise
Paraffin.

Während die Ausfütterung dem Behälter
die für den Transport erforderliche Stabilität
verleiht, schützt umgekehrt die aus den Teilen
1 und 2 bestehende Haut die Ausfütterung,
insbesondere wenn diese aus Schokolade be-
steht, gegen nachteilige thermische Einflüsse.

Die Ausfütterung verfolgt nicht nur den
Zweck, dem Behälter eine genügende Festig-
keit zu geben, sondern sie bewirkt auch, da
die zusammenstoßenden Flächen der beiden
Teilausfütterungen 3 und 4 bei der Herstel-
lung zusammenkleben, eine Abdichtung der
Naht 5 zwischen den beiden Hautteilen 1 und
2. Es ist daher erforderlich, daß das Material
für die Teilausfütterungen 3 und 4 mindestens

halbplastisch ist, wie dies beispielsweise bei Schokolade, Marzipan und Paraffin der Fall ist. Die Naht 5 ist nach dem Bördelverfahren gebildet; es könnte auch eine Lötnaht sein. Bei nichtmetallischen Folien kann unter Umständen eine Art Vulkanisierverfahren angewandt werden.

Um das Öffnen eines solchen Behälters zu erleichtern, ist ein Textilstreifen 6 in der Naht 5 eingelegt, dessen in bezug auf den Behälter inneres Ende im obern Teil 4 der Ausfütterung eingeschmolzen ist. Soll der obere Behälterteil 2, 4 vom untern abgehoben werden, so wird der Streifen 6 nach oben gezogen. Damit wird an dieser Stelle die Naht 5 gelöst und der obere Teil 2, 4 vom untern abgehoben.

Am Textilstreifen 6 ist noch eine aus zwei gegeneinander geklebten Marken 7 und 8 bestehende Etikette befestigt, zweckmäßigerweise angeklebt. Diese beiden Marken dienen gleichzeitig auch zum Halten eines Röhrchens 9. Dieses Röhrchen, beispielsweise aus Glas oder aus einem Geflügelkiel, dient zur Entnahme des flüssigen Inhaltes 10, ohne die obere Partie 2, 4 des Behälters von dessen unterem Teil zu trennen. Auf der obern Fläche des Behälters ist eine kreisförmige Einprägung 11 vorgesehen, welche gegenüber der übrigen Behälterwandung eine schwache, leicht zu durchbrechende Stelle bildet. Um den Behälterinhalt 10 mittels des Röhrchens 9 zu entleeren, wird dieses auf der Einprägung 11 aufgesetzt und diese durch einen leichten Druck mit dem Röhrchen durchstoßen, bis dieses in die Flüssigkeit 10 eintaucht.

Aus dekorativen Gründen sind die Seitenflächen der Behälterteile bzw. der Haut 1, 2 geriffelt. Es können auch andere ornamentale Oberflächengestaltungen vorgesehen werden.

Das in Fig. 5 und 6 dargestellte Ausführungsbeispiel zeigt einen konischen, oben offenen Becher 12 mit einem Fuß 13. Im eine dünne Haut (Zinn- oder Aluminiumfolie) bildenden Becher 12 ist ein hohler Einsatz (Ausfütterung) 14, beispielsweise aus Schokolade, vorgesehen, dessen Hohlraum eine Flüssigkeit 10 enthält. In der Decke des Einsatzes 14 ist

ein Röhrchen 9 so weit eingeschmolzen, daß es von der Einsatzdecke gehalten ist, von dieser aber leicht gelöst werden kann. Mit diesem Röhrchen 9 kann dann die unter dessen Sitz dünne Wand der Einsatzdecke durchstoßen und damit das Röhrchen 9 in den Flüssigkeitsinhalt 10 zwecks Entleerung des Behälters eingetaucht werden.

PATENTANSPRUCH:

Zur einmaligen Verwendung bestimmter eine Flüssigkeit enthaltender Behälter, dadurch gekennzeichnet, daß er eine Haut aufweist, welche eine innere, allseitig geschlossene, eine Flüssigkeit enthaltende Ausfütterung mindestens teilweise umgibt, und daß ferner Mittel zum Entleeren des Behälters vorgesehen sind.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Behälter nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Haut aus zwei durch eine Naht vereinigten Teilen besteht.

2. Behälter nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß dessen Haut aus einer Metallfolie besteht.

3. Behälter nach Patentanspruch und Unteranspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Metallfolie aus verzinntem Stahlblech besteht.

4. Behälter nach Patentanspruch und Unteransprüchen 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Teile der Haut mittels einer Lötnaht vereinigt sind.

5. Behälter nach Patentanspruch und Unteransprüchen 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Teile der Haut durch einen Bördelverschluß vereinigt sind.

6. Behälter nach Patentanspruch und Unteranspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Metallfolie aus Zinn besteht.

7. Behälter nach Patentanspruch und Unteranspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Metallfolie aus Aluminium besteht.

8. Behälter nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß in jedem Teil der Haut eine Ausfütterung aus einem mindestens halbplasti-

sehen Produkt vorgesehen ist, derart, daß die beiden Teilausfütterungen in der Nahtgegend der Haut miteinander verschmolzen sind.

9. Behälter nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1, 2 und 8, dadurch gekennzeichnet, daß zur Öffnung der Haut in der Naht zwischen den beiden Hautteilen ein Textilstreifen eingelegt ist, dessen inneres Ende in der Ausfütterung des obern Behälter-
10 teils befestigt ist und dessen äußeres Ende dazu dient, zum Zwecke des Öffnens des Behälters hochgezogen zu werden.

10. Behälter nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1, 2, 8 und 9, dadurch gekennzeichnet, daß am äußern Ende des Textilstreifens mittels an diesem aufgeklebter
15 Etiketten ein Röhrchen gehalten ist, welches dazu bestimmt ist, für die Entleerung des Behälters diesen zu durchstoßen und in die
20 Flüssigkeit eingetaucht zu werden.

11. Behälter nach Patentanspruch, dadurch

gekennzeichnet, daß die Haut des Behälters einen konischen, oben offenen Becher mit einem Fuß bildet.

12. Behälter nach Patentanspruch und Un- 25
teranspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß in der Decke der Ausfütterung ein Röhrchen so weit eingelassen ist, daß es gehalten wird, aber für die Entleerung des Behälters leicht
gelöst werden kann.

13. Behälter nach Patentanspruch und Unteranspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß
30 die Haut aus einer Zinnfolie besteht.

14. Behälter nach Patentanspruch und Unteranspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß
35 die Haut aus einer Aluminiumfolie besteht.

15. Behälter nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Seitenflächen der Haut geriffelt sind.

16. Behälter nach Patentanspruch, dadurch 40
gekennzeichnet, daß Haut und Ausfütterung aus einem nichtmetallischen Stoff bestehen.

Jean Berrini.

Vertreter: F. A. von Moos, Luzern.

